

Bericht von Jacky Johner über die Generalversammlung des Vereins ehemaliger Zuger Kantonsschülerinnen und Kantonsschüler und die anschliessende Prämierung von Maturaarbeiten:

VEK-Generalversammlung 2018 und Prämierung Maturaarbeiten

Der Verein ehemaliger Zuger Kantonsschülerinnen und -schüler (VEK) trifft sich allzweijährlich zu seiner GV. Diesmal kam es zu einem Wechsel sowohl im Vorstand als auch bei den Revisoren.

In der ihr eigenen markigen Art zeichnete an der GV Vizepräsidentin Anita Vogel ein facettenreiches Bild der souveränen und instinktsicheren Vorsitzenden Christa Kaufmann, welche das Schiff des Vereins ehemaliger Zuger Kantonsschülerinnen und -schüler (VEK) alleweil auf unbeirrt-schnörkellosem Kurs zu halten vermochte – und dies während immerhin zwei Dezennien! Der trägen eidgenössisch-gesellschaftlichen Entwicklung weit vorausseilend, etablierte sie alsbald eine erdrückend frauendominante Frauen-Vorstands-Equipe – verstand es aber gleichwohl, die stark dezimierten Herren in deren Sach- und Fachbereichen zu respektieren und ihnen den erforderlichen Freiraum zuzugestehen! Geradezu exemplarisch erweist sich dies in der Person Rolf Peterhans', welcher zufolge Erreichung seiner vorgeschriebenen Amtszeit als Rektor des Obergymnasiums seine Vorstandscharge ablegen musste – sich jedoch aufgrund seines integren Charakters und seiner Vereins-Solidarität ohne Umschweife zur Übernahme eines Revisionsmandates bereit erklärte! Und dort, oh Wunder, eine Frau, nämlich die während 24 Jahren unbestechlich und sorgfältig wirkende sowie mit hoher Anerkennung verabschiedete Christina Stutz ablöst! Mithin präsentiert sich die Kontrollstelle nunmehr mit dem bestätigten Stefan Reidy zusammen ausschliesslich männlich besetzt! Den «Ausgleich» führte Christa Kaufmann flugs durch die Wahl des neuen Vorstandsmitglieds, Franziska Eucken-Bütler, Rektorin des Obergymnasiums, herbei! Sie selber mitsamt den Übrigen erlebte eine ungefährdete Wiederwahl.

Verbunden mit der Schule

Kaufmann positionierte den mit über 6'000 Personen mitgliederstärksten Verein des Kantons zu einem beweglichen Scharnier zwischen Schule, Ehemaligen und Öffentlichkeit und initiierte den mittlerweile renommierten VEK-Preis für herausragende Maturaarbeiten geisteswissenschaftlich-historisch-literarisch-musikalisch-cineastischer Observanz! Unvergessen bleiben die wirkungsmächtigen Auftritte des VEK anlässlich des 150 Jahr-Jubiläums der Kantonsschule Zug (KSZ). Eines der Kernanliegen, die Überbindung der komplizierten Adressverwaltung mitsamt Anlaufstelle für Jahrgangs- oder Klassentreffen, an die Direktionssekretärin Ursi Ohnsorg, brachte Christa Kaufmann erfolgreich zum Abschluss. Als Stiftungsrätin beförderte sie zu gegebenen Zeiten die Äufnung des VEK-gespiesenen Stipendienfonds der Schule und gebar die durch GV-Beschluss gestützte Idee, per Statutenänderung auf begründeten Gesuchen der KSZ basierende Beiträge für ausgewählte Projekte oder sonstige ausserordentliche Auslagen auszurichten. Neuerdings darf sich die Vorsitzende mit der Kreation eines eigenen VEK-Leporellos ornamentieren, welcher anstelle des eingestellten KSZ-Falters im Herbst 2017 erstmals erschien und zufolge beifälliger Aufnahme Fortsetzungen erleben dürfte.

Bewegte Vereinsgeschichte

Anlässlich der nach der GV stattgefundenen Prämierung blendete die Präsidentin auf die im Hinblick auf das 75-Jahr-Jubiläum der Schule erfolgte Gründung des VEK 1934 zurück. Alle Mitglieder, bereits 500 an der Zahl, erhielten die Jahresberichte der KSZ «zur geneigten Durchsicht» zugestellt. Nach Maul- und Klauenseuche und Generalmobilmachung sowie der einstweilen letzten GV von 1942 legte der VEK als «Opfer der Arglist der Zeit» eine Warteschlaufe ein, woraus ihn 1960 die Aussicht auf das ein Jahr später fällige Zentenarium der KSZ befreite, welchem er sodann mitentscheidend zum durchschlagenden Gelingen verhalf. Aus den seither gepflegten zurückhaltenden, aber zielorientierten Aktivitäten ragen die Geschenke einer Feuerstelle (1975) und des Phänomena-Brunnens (1987) auf dem Schulgelände sowie 8 Festivitäten heraus. Als Erfolgsmodell skizziert Kaufmann die automatische Mitgliedschaft der ganzen Absolventenschaft der Kantonsschule Zug.

«Der Draht zum Tal»

Nicht umsonst bezeichnet sich der Gewinner der Goldmedaille des VEK-Preises, Balz Auf der Maur, bereits jetzt als Filmmacher, geriet doch die Jury kaum mehr aus dem Staunen heraus angesichts des hinreissenden Dokumentarfilms «Der Draht zum Tal» plus schriftlicher Arbeit über dessen Entstehung. Diesem gewaltigen und die Erwartungen an einen Maturanden bei weitem übersteigenden Opus, worin es galt, neben den erforderlichen ausgiebigen Recherchen und Dreharbeiten aus 100 Stunden Material einen Streifen von 20 Minuten über eine kleine Luftseilbahn zu formen, attestiert Christa Kaufmann unverhohlenen Generationenstatus! Hierzu trug sicherlich der unerwartete Coup eines mehrstündigen, seitens Auf der Maurs selber als «Schlüsselereignis» apostrophierten Gesprächs mit Regisseur Fredi M. Murer erheblich bei. Silber ging an Lukas Ammann mit seinem Werk «Die Spinnerei an der Lorze Baar. Zeitbilder-Zeitworte», einem gebundenen Buch mit Einblicken in den Betrieb seit 1854, enthaltend Interviews mit einstmaligen Mitarbeitenden; Bronze an Luca Nadig mit «Foster Families for Unaccompanied Minor Refugies in Zug», der Übertragung des chinesischen Modells auf jugendliche Flüchtlinge, die elternlos in den Kanton Zug kommen. Ausgehend von Beobachtungen im Verlaufe eines Austauschjahres zeigt er auf, dass Integration am besten dann gelingt, wenn ein Jugendlicher eine Zeitlang in einer Schweizer Familie leben kann – mit äusserst harziger Umsetzung!